

Laptops machen Gipser fit für die Zukunft

Text **Communicators**
Bilder **SMGV**

2020 stattete die Berufsfachschule Gipser-Trockenbauer in Wallisellen die ersten Pilotklassen mit Laptops aus, um die Schülerinnen und Schüler besser auf die digitalisierte Berufswelt vorzubereiten. Mittlerweile wurde das Pilotprojekt erfolgreich abgeschlossen.



Christoph Roth, der Rektor der Berufsfachschule Gipser-Trockenbauer, setzt nach dem erfolgreichen Pilotversuch auf Laptops für alle.

Mit der Reform der Grundbildung hat sich für die angehenden Gipser-Trockenbauerinnen und -Trockenbauer einiges geändert: Wie der Lehrplan 21 setzt auch die Grundbildung der Gipser auf Handlungskompetenzorientierung (HKO) im Unterricht. Das heisst, es stehen nicht mehr einzelne Fächer, sondern verschiedene Arbeitssituationen im Fokus. Statt Mathematik und Materialkunde getrennt zu unterrichten, werden die Kompetenzen miteinander verknüpft: Die Lernenden stehen zum Beispiel vor der Aufgabe, eine Wand zu verputzen und müssen dafür das geeignete Material wählen und den voraussichtlichen Verbrauch berechnen.

Fächerübergreifend und digital

Zur neuen Unterrichtsform gehören fächerübergreifende Themendossiers: Sie behandeln alle Aspekte eines Themas und verbinden die Theorie mit den zugehörigen Aufgaben.

Doch nicht nur die fächerübergreifende Unterrichtsform bereitet die Lernenden besser auf den Arbeitsalltag vor. Auch die Digitalisierung hält Einzug im Klassenzimmer, um sie dabei zu unterstützen: In einem Pilotversuch wurden 2020 die Schülerinnen und Schüler, die einen Gipserpraktiker-Abschluss (EBA) anstreben, mit Laptops ausgestattet (die «Applica» hat berichtet). Mit diesen bekamen sie Zugang zur Lernplattform Open Olat, wo die Themendossiers abgelegt sind. «Immer mehr Gipserunternehmen gehen mit der Digitalisierung:

Arbeitsaufträge, Offerten, Zeiterfassung und das Ablegen von Bildern werden vielerorts online abgewickelt», weiss Christoph Roth, der Rektor der Berufsfachschule Gipser-Trockenbauer. Deshalb sei es wichtig, die angehenden Gipserinnen und Gipser mit dem Computer vertraut zu machen.

Lockdown mit Laptops

Der Pilotversuch ist mittlerweile abgeschlossen. Roth zieht eine positive Bilanz: «Für die EBA-Lernenden sind die Laptops mittlerweile zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Sie erleichtern den Unterricht und sorgen dafür, dass die angehenden Gipserinnen und Gipser die von den Lehrpersonen online gestellten Dossiers stets zur Verfügung haben.»

Im letzten Sommer haben deshalb auch EFZ-Klassen Laptops erhalten. Wie selbstverständlich sie mit diesen umgehen, hat sich während der erneuten Schulschliessungen im Januar gezeigt: Bei den 1. EFZ-Klassen, die nun knapp ein Semester mit den Laptops arbeiteten, habe der Fernunterricht allerdings wesentlich besser funktioniert als bei den 3. EFZ-Klassen, die vor dem Lockdown 2020 noch keine Laptop-Erfahrung gehabt hätten, stellt Roth fest.

Umständliche Umstellung

Doch so wertvoll die Laptops für die Lernenden sind, ihre Einführung war auch mit einigen Problemen verbunden: Vor allem lernschwache Schüle-

rinnen und Schüler hatten Mühe, sich digital zurechtzufinden. «Die Berufsschüler von heute haben in der Volksschule noch nicht regelmässig mit PC oder Tablet gearbeitet», betont der Rektor. Zwar wüssten die meisten mit einem Handy umzugehen, aber von Office-Anwendungen hätten manche Lernende keine Ahnung. Mit Computerkursen versucht man, solche Defizite aufzufangen. «Wir wollen schliesslich nicht nur die Geräte zur Verfügung stellen, sondern die Lernenden auch dazu befähigen, sie zu nutzen», sagt Roth. Wenn aber die Generation in die Berufsfachschule komme, die nun in der Volksschule gemäss dem Lehrplan 21 unterrichtet werde, würden solche Kurse vielleicht überflüssig.

Das Virus als Beschleuniger

Auch für die Lehrpersonen war die Umstellung nicht einfach. Denn von ihnen werden ebenfalls neue Kompetenzen verlangt. Nach einer anfänglichen Skepsis hätten sich aber alle schnell mit der Situation angefreundet, freut sich Roth. «Wäre allerdings Corona nicht gewesen, wäre der Widerstand wohl grösser ausgefallen. Doch durch das Virus wurde man praktisch zur Digitalisierung gezwungen, was die Berührungsgängste im Umgang mit dem Computer deutlich verringert hat», ist er sich sicher.

Trotzdem braucht es noch weitere Schulungen im Umgang mit den neuen Lernmedien. Der Laptop ist kein Wundermittel, das weiss auch der Rektor. Doch

er sei ein Hilfsmittel mit sehr grossem Potenzial: Nicht nur bei Schulschliessungen sei er äusserst wertvoll. Auch wenn ein einzelner Schüler mal nicht am Unterricht teilnehmen kann, kann er den verpassten Lernstoff unkompliziert auf der Lernplattform herunterladen.

Die Umstellung wird im Sommer 2023 abgeschlossen sein. Allerdings müssen sich zukünftig die Betriebe oder die Eltern an den Kosten für die Hardware beteiligen, wie das in anderen Ausbildungen bereits üblich ist. Bis dann werden weitere Schritte in Richtung einer papierlosen Schule gegangen: Seit Kurzem ist beispielsweise auch das Lehrmittel Stuckateur als E-Book erhältlich. «Für eine kleine Schule wie unsere

ist es teuer, eigene Lehrmittel zu realisieren. Wenn sie jedoch bereits online angeboten werden, ist es kostengünstiger und sie sind stets aktuell», erklärt Christoph Roth. Zudem soll die neue Unterrichtsform auch auf die Weiterbildungskurse ausgedehnt werden.

Der Rektor ist stolz auf den Erfolg des Projekts. «Indem wir die gesamte Berufsfachschule digital ausrichten, machen wir den Beruf Gipser-Trockenbauer attraktiver für den Nachwuchs», ist er sich sicher. ■

Der Laptop ist kein Wunder-,
aber ein beliebtes Hilfsmittel
für die Lernenden.

